

Enttäuschungen gehören zum Leben



Frust in der Schule
Arbeitsmaterial

Ja, auch unsere Kinder erleben Enttäuschungen. Wir haben das ganz massiv erlebt bei unserer jüngeren Tochter. In der Unterstufe des Gymnasiums hatte sie einige Zeit zwei Freundinnen. Die drei haben praktisch alles zusammen unternommen, waren die dicksten Freundinnen. Und plötzlich war es aus. Unsere Tochter war von einem Tag auf den anderen draußen. Die anderen zwei waren noch immer dicke Freundinnen, aber unsere Tochter gehörte nicht mehr dazu. Eine riesige Enttäuschung für sie, aber wir konnten nichts tun. Man kann ja niemanden zwingen, dass er jemandes Freund ist. Der Schulwechsel der Tochter in die HTL kam dann zum Glück bald darauf. So konnte sie etwas Abstand gewinnen von dieser traurigen Geschichte. Aber wir wissen, dass sie diese Enttäuschung stark geprägt hat.

Wenn unsere Kinder eine Enttäuschung erleben, dann ist das auch ein großes Leid für uns Eltern. Wir sind ja eigentlich dafür da, unsere Kinder zu beschützen vor allen negativen Einflüssen. Und jetzt ist da die große Enttäuschung, und wir würden sie gerne auf uns nehmen, dem Kind abnehmen, aber das geht nicht.

Ja, wenn das Kind klein ist, und es geht das Lieblingsspielzeug kaputt, dann kann der Papa vielleicht noch etwas richten. Und dann spürt das Kind: da ist jemand, der kann alles wieder gut machen. Der Papa wird wahrgenommen wie der liebe Gott, der alles kann. Jetzt ist es natürlich wichtig, dass das Kind dieses Erlebnis hat mit Papa und Mama: wenn etwas schief läuft, dann machen die beiden es wieder gut. Dieses Erlebnis macht das Kind erst fähig, an einen gütigen Gott zu glauben.

Wir leiten unsere Kinder weiter

Und meine Aufgabe als Mama und Papa besteht darin, dies dem Kind bewusst zu machen: auch über uns ist noch einer, der alle Dinge zum Guten lenken kann. Das geht natürlich am besten durchs gemeinsame Gebet. Dann setzt man sich am Abend als Familie hin und sagt Danke für das, woran man Freude gehabt hat an dem Tag, und bittet um etwas. Dafür, dass die Oma die Gallenoperation gut übersteht, oder dass die Tante Frieda, jetzt nachdem sie gestorben ist, beim lieben Gott im Himmel aufgenommen wird, oder dass der große Bruder morgen in der Schule bei der Ansage wenig Fehler macht.

Wenn dann tatsächlich der Bruder bei der Ansage nur einen Fehler gemacht hat, dann sagen wir natürlich Danke dafür, und auch wenn es der Oma wieder gut geht. So kann schon das kleine Kind wahrnehmen: den lieben Gott kann ich um etwas bitten, der macht die Sachen wieder gut, wie der Papa und die Mama. Und dieses einfache kindliche Erleben ist viel mehr wert, als tausende Erklärungen und große theologische Abhandlungen. Hier hat das Kind das Erlebnis, das stärker ist als tausend Worte.

Eine Familie hat uns folgendes Erlebnis erzählt: da war der Papa mit seinen drei Söhnen im Wald Holz machen. Und der Jüngste, der im Volksschulalter war, hat einen Blödsinn gemacht, und dann wären bald die Brüder und der Papa von Holzstämmen überrollt worden. Das war natürlich ein riesen Schreck, vor allem für den Papa, dem als Ersten die ganzen möglichen Auswirkungen bewusst geworden sind. Aber statt groß zu schimpfen, hat der Papa nur gesagt: Jetzt können wir uns aber bei der Gottesmutter bedanken, dass sie auf uns aufgepasst hat. Und später zu Hause beim Abendgebet sagt der Jüngste: Ich möchte heute ganz besonders Danke sagen, dass uns nichts passiert ist, obwohl ich einen Blödsinn gemacht habe.

Ein Erlebnis, stärker als tausend Worte. Aber das kann man nicht machen, das lässt sich nicht inszenieren. Das wurde von Gott geschenkt, damit diese Familie, vom Jüngsten bis zu Papa und Mama, erkennt: da ist einer über uns, der auch einen

Und meine Aufgabe als Mama und Papa besteht darin, dies dem Kind bewusst zu machen: auch über uns ist noch einer, der alle Dinge zum Guten lenken kann.

3/08

Familie als Berufung

31





Frust in der Schule
Arbeitsmaterial

*Wir helfen also
unseren Kindern
mit Enttäu-
schungen um-
zugehen, indem
wir es selber gut
können.*

Blödsinn ausbessern kann.

*Die positive Gotteserfahrung kann ich umlegen auf den Umgang mit
Enttäuschungen*

Das war jetzt natürlich keine Enttäuschung, sondern ein guter Ausgang. Nur, und jetzt wird es spannend: wir können auch die Enttäuschungen als Geschenk Gottes sehen. Auch bei einer Enttäuschung will uns Gott auf etwas aufmerksam machen: von Dingen und Menschen wirst du enttäuscht werden, aber dahinter stehe ich, und ich werde dich nicht enttäuschen. Das muss zunächst einmal uns Eltern klar sein. Das bedeutet also Selbsterziehung. Wenn ich eine Enttäuschung erlebe, dann bin ich nicht verbittert, sondern sehe einen Anruf Gottes darin. Und das kann bei ganz banalen Dingen sein, dass ich enttäuscht werde. Zum Beispiel habe ich vor kurzer Zeit erlebt, dass es beim Hofer meine Lieblingsschokolade nicht mehr gibt. Jetzt kann ich mich darüber aufregen und mir sagen, dass einem gar nichts mehr vergönnt ist, oder ich kann nachdenken, ob das wirklich notwendig ist, dass ich an einer speziellen Schokolade so hänge, dass ich eine große Enttäuschung erlebe, wenn es diese Schokolade nicht mehr gibt.

Pater Kentenich spricht in diesem Fall von Enttäuschungsfunktion: die Enttäuschung übernimmt die Funktion eines Hinweises auf Gott: Binde dich nicht an Dinge (die Schokolade), sondern an mich. Das mit der Schokolade ist vielleicht eine vergleichsweise kleine Enttäuschung (wobei gerade diese Schokolade war schon besonders gut), aber hier kann ich üben für mögliche größere Enttäuschungen.

Wir helfen also unseren Kindern mit Enttäuschungen umzugehen, indem wir es selber gut können. Wer ständig wegen irgendwelcher Enttäuschungen jammert und schimpft, wird erstens immer verbitterter werden und zweitens seinen Kindern ein entsprechendes Vorbild geben.

Wunderwaffe Krug

Der Krug ist ein perfektes Hilfsmittel für den Umgang mit Enttäuschungen. Wir schenken diese Enttäuschung her, indem wir sie auf einen Zettel schreiben und dazu schreiben: Das darf sein. Und dieser Zettel kommt in den Krug. Wie bei der Hochzeit zu Kana zuerst Wasser in die Krüge gefüllt wurde, damit Jesus daraus Wein machen konnte, so füllen wir unsere Enttäuschungen in den Krug, damit Jesus etwas Großes daraus machen kann.

Dadurch bringen wir zum Ausdruck, dass wir die Enttäuschung als Wachstumschance ansehen, die uns Gott gegeben hat. Jetzt habe ich die Möglichkeit, mich ein Stück von irdischen Dingen (Schokolade, Auto, Fernseher) zu lösen, um Gott näher zu kommen. Und durch das Füllen des Kruges wird das 'Wasser' vermehrt: mehr Wasser bedeutet im Endeffekt mehr Wein. Meine Enttäuschung wird damit - abgesehen von mir - auch noch für andere fruchtbar. Und vielleicht schreibe, ich bevor ich den Zettel in den Krug werfe, auch noch eine Bitte darauf: Hilf meiner Tochter, dass sie mit dieser großen Enttäuschung mit ihren Freundinnen besser umgehen kann.

Eine Mutter hat uns erzählt, dass sie ihre Tochter, die im Volksschulalter ist, mit dem Ritual des Kruges vertraut gemacht hat. Sie hat ihr gezeigt, wie sie das selbst macht. Und dann ist eines Tages die Tochter von der Schule heimgekommen, und hat stillschweigend einen Zettel in den Krug hineingeworfen – die Mama hat das heimlich beobachtet, und sich natürlich riesig gefreut, aber nichts gesagt. Später in einem Gespräch ist dann herausgekommen: „Die Karin war heute total garstig zu mir. Das hab` ich gleich der Gottesmutter in den Krug geworfen.“

3/08

*Familie als
Berufung*

32

Unsere Kinder machen Enttäuschungen, und das können wir ihnen nicht abnehmen.

Enttäuschungen tun genauso weh wie der verstauchte Fuß, und auch da kann ich dem Kind die Schmerzen nicht nehmen. Ich kann nur da sein, zuhören, trösten. Und wenn wir alle Enttäuschungen und Schmerzen von unseren Kindern fernhalten könnten, dann würden wir nur Gott ins Handwerk pfuschen.

Enttäuschungen sind ganz wichtige Erfahrungen, die jeder Mensch von klein auf machen muss. Man darf sich auch nicht täuschen und meinen, kindliches Leid und seine Enttäuschungen seien unbedeutend. In den Jahren vor der Pubertät entscheiden sich die wesentlichen Einstellungen zu den wichtigsten Fragen und Sinnbereichen des Lebens. Darum ist es so notwendig, dass schon das Kind möglichst früh lernt, mit Enttäuschungen umzugehen. Eine Bewahrungs-Pädagogik, die das Kind vor allem Negativen bewahren möchte, ist nicht angebracht, sondern eine Bewährungs-Pädagogik.

Den Frust aushalten

Und wie wir dann unsere Tochter mit 15 Jahren darauf angesprochen haben, dass man ja beten kann, dann hat sie gesagt: „Alles worum ich bete, geht nicht in Erfüllung. Ich habe genug vom Beten.“

Ja, das gibt es auch: die Enttäuschung, dass Gott nicht das will, was ich will. Spätestens in der Pubertät wird einem das bewusst. Jetzt sind wir natürlich darüber erschrocken, und so eine richtig überzeugende Erklärung haben wir auch nicht gehabt. Erklärungen hätten wahrscheinlich eh` nichts gebracht. Ja, was tut man da? Wir haben das weiter getan, was wir vorher auch schon getan haben: wir haben für die Tochter gebetet. Und wie sie dann nicht mehr in die Kirche gegangen ist, haben wir sie in unserem Herzen am Sonntag mitgenommen, und bei der Kommunion zu Jesus gesagt: Komm nicht nur zu mir, sondern auch zu ihr. Die eigene Enttäuschung muss sie sich mit dem lieben Gott selbst aus machen, wir können ´nur´ darum beten, dass ihr das leichter gelingt.

Enttäuschungsfunktion sagt Pater Kentenich. Enttäuschung als ein Liebeszeichen vom lieben Gott bleibt uns nicht erspart, und unseren Kindern auch nicht – Gott, sei Dank. ☆



Frust in der Schule *Arbeitsmaterial*

Ja, das gibt es auch: die Enttäuschung, dass Gott nicht das will, was ich will.



Martin und Hertha Schiffli
Familientrainer



Eheteamfragen:

- ☺ Was kann unser Kind besonders gut? Wo haben wir Freude an ihm?
- ☺ Wie können wir es schaffen, die Schule wichtig zu nehmen und trotzdem nicht zu viel Druck auszuüben?
- ☺ Wie können wir positive Zeit mit unserem Kind sichern?

